

NÖN-Serie

„Fertig ist man nie“

Die Arbeit im Musikarchiv im Stift Melk braucht Neugier & Beharrlichkeit

Ordnung und Sauberkeit sind unerlässliche Prinzipien, nach denen im Musikarchiv im Stift Melk gearbeitet wird – Ersteres sichert die Wiederauffindbarkeit der Objekte, Zweiteres ist wichtig, um die Archivalien vor einem Schädlingsbefall zu schützen. „Diese und weitere Maßnahmen dienen dazu, den Bestand so lange wie möglich zu erhalten“, sagt Magdalena Weber und erklärt weiter: „Sinn und Ziel eines Archivs ist nicht vordergründig die Bewahrung des Trägermaterials für kommende Generationen, sondern vielmehr die der Informationen, dem so überlieferten Wissen, das einen unvergleichlich höheren, immateriellen Wert darstellt.“

Mit Magdalena Weber, BA BEd ist seit Jänner 2021 erstmals eine Frau im Stift Melk für das Musikarchiv verantwortlich. Es beherbergt 150 Instrumente sowie in sieben Abteilungen rund 12.000 Signaturen, darunter gedruckte und handschriftliche Musikalien, Fachliteratur, musiktheoretische Schriften.

Nach ihren Aufgaben befragt erzählt Magdalena Weber: „Die Arbeit im Musikarchiv ist vielfältig – sie umfasst instandhaltende Maßnahmen wie die Reinigung der Objekte genauso wie die konservatorische Betreuung oder die systematische Digitalisierung bzw. Eintragungen in internationale Datenbanken. Ich setze mich aber auch inhaltlich mit dem Material auseinander – forsche, schreibe Texte. Viel Zeit nimmt die vielfältige Korrespondenz mit Wissenschaftler*innen oder Musiker*innen aus aller Welt in Anspruch; ich beantworte Fragen, übermittle gewünschtes Material, mache Führungen. Natürlich werden auch Nachlasseneu auf- und eingearbeitet.“

Sie lächelt: „Fertig ist man nie – darum sind die wichtigsten Eigenschaften Beharrlichkeit, aber auch Neugier!“ Selbstverständlich bringt die junge Studentin der Musikwissenschaft noch vielfältiges Fachwissen und Kompetenzen mit, um diesen Job ausführen zu können, bestätigt P. Ludwig Wenzl, der das Musikarchiv führt.

Ihre Studien in Englisch und Französisch hat sie abgeschlossen, ihre Sprachkenntnisse kommen ihr immer wieder zugute. Zuletzt waren amerikanische College-Student*innen aus New York zu Gast, sie lauschten zwei Stunden fasziniert ihren Ausführungen. Als sie dabei das historische Buch, „Der Vollkommene Capellmeister“ von Mattheson präsentierte, verstand sie zuerst die Euphorie, die die Gruppe plötzlich erfasste, nicht. Zufällig hatte Magdalena Weber aber damit das Lieblingsbuch deren Tonsatz-Professors ausgewählt, noch dazu in der Erstauflage aus 1739!

Fotocredits: © Stift Melk, Doris Bracher

Bild: Magdalena Weber, BA BEd, Musikarchivarin Stift Melk mit der Erstauflage „Der Vollkommene Capellmeister“ aus 1734 von Mattheson, das kürzlich amerikanische College-Student*innen begeisterte.

... mit einem besonders seltenen Instrument, einem Alt-Bariton aus dem Jahr 1766 von Simon Schödler, Passau

Melk, 4. Juli 2022

Kontakt: Doris Bracher, Pressesprecherin Stift Melk

T 0650 290 36 70 | E presse@stiftmelk.at